

POWERED BY

COLORFOTO

2,90 Euro oder **GRATIS** bei Ihrem RINGFOTO-Händler

05|2012

R!NG F!OTO

DAS MAGAZIN



VERGLEICHSTEST

Fünf Systemblitze im Labor unter die Lupe genommen

SEITE 14

NEWS UND TRENDS

Aktuelle Geräte, Taschen und sinnvolles Zubehör, die den Fotoalltag vereinfachen

SEITE 06

PRAXIS

Konzeptfotografie: Entwicklung und Planung eines fotografischen Konzeptes

SEITE 32



LANGFRISTIG GEDACHT



Claudia Endres
Leiterin Marketing / Vertrieb
der RINGFOTO-Gruppe

Es existiert nicht nur das spontane und intuitive Fotografieren. Wenn man mit Planung an die Fotosession herangeht, bewegt man sich schon im Bereich der konzeptionellen Fotografie. Dabei ist für ein perfektes Ergebnis etwas mehr vonnöten als die einfache Planung der Fotosession. Unsere Fotoprofis erklären Ihnen in der Praxisstrecke, woran man denken muss. Sie geben Ihnen Tipps, damit auch ein längerfristig gedachtes Projekt erfolgreich in Gang gebracht werden kann.

Im Vergleichstest geht es diesmal um Systemblitzgeräte. Diese können richtig eingesetzt das Fotoergebnis bei Nacht und auch bei Tag entscheidend beeinflussen. Fünf Geräte müssen sich dem Test stellen: Originalhersteller und auch Fremdhersteller werden eingehend geprüft und gegenübergestellt. Natürlich finden Sie auch in dieser Ausgabe viele weitere interessante Themen rund um die wunderbare Welt der Fotografie.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen Ihre

SPEZIAL



32

Konzeptfotografie

Konzeptionelle Fotografie beginnt da, wo Sie nicht spontan fotografieren, sondern einen Plan haben.



12

Aktionsprodukt

Nikon COOLPIX S8200 – eine kompakte Kamera mit Riesenzoom



6

Neuheiten

Hier stellen wir Ihnen aktuelle Kameras, Blitzlichtgeräte und Fototaschen vor.



14

Systemblitze im Vergleich

Fünf Einsteigermodelle nehmen wir unter die Lupe und zeigen die Stärken und Schwächen der verschiedenen Hersteller.

INHALT

- 3 Editorial
Langfristig gedacht

- 6 News
Aktuelle Trends und Neuheiten

- 9 Buchtipps
Fotoszene und neue Bücher

- 10 Eventkalender
Ausstellungen

- 12 Aktionsprodukt
Nikon COOLPIX S8200

- 14 Vergleichstest
Fünf Systemblitze für Einsteiger

- 32 Konzeptfotografie
Planung eines fotografischen Konzeptes

- 47 Fotowissen
Geometrie-Fehler

- 49 Tipps vom Digiguru
Der Monatskommentar vom Fotoprofi

- 50 Impressum/Vorschau
Infos zum Heft



CANON EOS 5D MARK III



22,3 MEGAPIXEL IM VOLLFORMAT

Die umfangreichen, technologischen Weiterentwicklungen machen die EOS 5D Mark III zur Empfehlung für die wachsende Zahl an Fotografen, die für Bilder und auch Movies eine hochwertige Kamera benötigen. In der Kamera sind viele Funktionen aus der Canon Profi-Kamera EOS-1D X integriert. Der neue 22,3-Megapixel-Vollformat-Sensor sorgt für eine immense Auflösung und feinste Detailzeichnung.

Die hohe Auslesegeschwindigkeit über acht Kanäle ist die Basis für schnelle Bildfolgen mit bis zu sechs Bildern pro Sekunde bei voller Auflösung. Die Sensorarchitektur bringt einen ISO-Bereich von 100 bis 25.600, erweiterbar auf bis zu ISO 102.400. Die EOS 5D Mark III arbeitet mit demselben 61-Punkt-Weitbereich-Autofokussystem, das auch in der EOS-1D X, integriert ist. Es arbeitet mit 41 Kreuzsensoren und fünf Doppel-Kreuzsensoren, die eine präzise Schärfe von Rand zu Rand liefern. Für präzise belichtete Aufnahmen sorgt das anerkannte Canon iFCL-Messsystem mit Dual-Layer-Sensor über 63 Zonen, die mit allen AF-Punkten verbunden sind.

Das Belichtungs-Messsystem nutzt die Farb- und Helligkeitsinformationen, die vom Sensor gemessen und von den Fokus-Messfeldern übermittelt werden. Im Ergebnis entstehen hervorragend belichtete Aufnahmen mit präzisen Hauttönen und von exzellenter Qualität in den unterschiedlichsten Aufnahmesituationen.

www.canon.de

Canon	EOS 5D Mark III
Bildsensor	CMOS, 22,3 Megapixel, 36 x 24 mm, 5760 x 3840 Pixel
Empfindlichkeit	ISO auto 100 – 12 800, manuell 50-102 400
Dateiformat	JPEG, TIFF, RAW, RAW+JPEG
HD-Video	1080p 30, 1080p 25, 1080p 24, MP4, Stereoton
Autofokus	TTL-Phasendetektion, 61-Feld mit 41 Kreuzsensoren, Selektiv-, Spot-AF, AF-Tracking; Live-View mit Kontrast-AF, Ganzfeld-, Normal-(Position variabel), Porträt-AF, AF-Tracking
Belichtungsmessung	Matrix, integral, selektiv, Spot
Belichtungssteuerung	P, Av, Tv, M, Kontrastoptimierung (ADL), Belichtungskorrektur ± 5 EV, Belichtungsreihen ± 3 EV, ADL(Kontrast)/Weißabgleich-/Blitz-Belichtungsreihen
Verschluss/Zeiten	elektronisch gesteuert, 1/8000 – 30, B
Serienbilder	max. 6 B/s
Monitor	Live-View, 3,2"-LCD-Monitor, 340 000 RGB-Pixel, 100 % Gesichtsfeld
Sucher	Pentaprisma, 100% Gesichtsfeld, ca. 0,71-fach Vergrößerung
Schnittstellen	miniHDMI, USB 3.0, Audio ein/aus
Speichermedien	SD/SDHC/SDXC, CF (Doppelfach)
Sonstige Ausstattung	Sensorreinigung, Wireless File Transmitter WFT-E7 und BG-E11 Multifunktionshandgriff optional
Energieversorgung	Lithium-Ionen-Akku LP-E6
Objektivanschluss	Canon-EF-Bajonett
Maße und Gewicht	152 x 116,4 x 76,4 mm, 950 g

CANON SPEEDLITE 600EX-RT

FUNKGESTEUERTER BLITZ

Mit dem Speedlite 600EX-RT gibt es den ersten Blitz von Canon mit integrierter Funkeinheit für die kabellose Steuerung. Mit einem Speedlite 600EX-RT als Master oder mit dem ebenfalls neuen kabellosen Funk-Blitzauslöser ST-E3-RT können bis zu 15 Speedlite-600EX-RT-Blitzgeräte aus bis zu 30 m fernausgelöst werden. Auch die Fernauslösung einer kompatiblen EOS ist mit einem aufgesetzten Speedlite 600EX-RT möglich. Er ist aber auch ohne Funkoption als Speedlite 600EX zu haben. Beide Modelle bieten die LZ 60 (ISO 100, 200 mm) und einen drehbaren Zoomreflektor von 20–200. Eine Streuscheibe hilft den Weitwinkelbereich bis 14 mm abzudecken.



www.canon.de



NOVOFLEX-ADAPTER

NIKON 1 & PENTAX Q

Ein Objektiv-Adapter für die beiden Bajonette Nikon 1 und Pentax Q kommt ab sofort vom Zubehörspezialisten Novoflex. Damit lassen sich Objektive mit den Bajonetten Canon FD, Contax/Yashica, Leica-M, Leica-R, Minolta AF/Sony Alpha, Minolta MD/MC, M42, Nikon, Olympus OM, Pentax K, T2 und 39 mm Schraubgewinde aufsetzen. Die Novoflex Adapter für Nikon 1 und Pentax Q sind ab sofort lieferbar die Kosten variieren je nach Anschluss.

www.novoflex.de

Bildqualität in Serie – DigitDia 6000



Scannen direkt aus allen üblichen Dia-Magazinen bei 5000 dpi Auflösung. Ausgestattet mit der automatischen Staub- und Kratzerentfernung Magic Touch™ sowie USB2.0-Anschluß. Natürlich kompatibel mit Mac und PC. Ab sofort auch optional mit SilverFast Ai Studio erhältlich. Durch Multi-exposure wird der Dynamikumfang erhöht und das Bildrauschen deutlich reduziert.

reflecta®
www.reflecta.de

TAMRAC SUPER TELEPHOTO

FOTO-
RUCKSACK

Einen Spezialisten für den Transport langer Brennweiten stellt Tamrac mit dem Rucksack „Super Telephoto Lens Pack“ vor. Gedacht ist er für eine SLR-Kamera mit Batteriegriff und ein großes Teleobjektiv bis 600 mm. Feste Seitenwände, Schaumstoffpolsterungen und das Trennwandsystem sorgen für den Schutz. Trotz seines Volumens erfüllt der „Super Telephoto Lens Pack“ die Handgepäck-Anforderungen der meisten Airlines und kann in der Passagierkabine vieler Flugzeuge transportiert werden. Der Rucksack wiegt gut 2 kg.



www.hapa-team.de



ADOBE PHOTOSHOP LIGHTROOM 4

BESSERE
FOTOS

Ab sofort gibt es Photoshop Lightroom 4 von Adobe sowohl für Mac OS als auch für Windows. Adobe hat die Tiefen- und Lichter-Einstellungen verbessert und eine GPS-Geotagging-Funktion integriert. Neu sind lokale Korrekturwerkzeuge für Rauschreduzierung, Moiré-Effekte und Weißabgleich. Bei der Ausgabe bietet es nun die Option, Fotobücher zu erstellen. Spannend ist die erweiterte Video-Unterstützung: Video-Clips können abgespielt und gekürzt, Einzelbilder aus dem Video extrahiert werden. Zudem sollen sich Standardfunktionen für die Bildbearbeitung auf Videomaterial anwenden lassen.

www.adobe.de

VANGUARD GH-200

LADEN UND SCHIESSEN

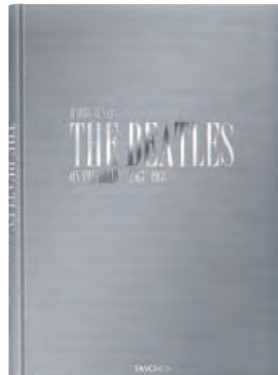
Der GH-200 unterstützt Standardzooms und auch große Zoomobjektive. Die Schnellwechselplatte (mit Klemm-Arretierung) ermöglicht es für die präzise Positionierung und unter Beibehaltung eines stabilen Schwerpunktes in der Mitte, große Teleobjektive ohne ungewolltes Auslösen, vorwärts und rückwärts zu verschieben. Der GH-200 bietet eine geschmeidige Präzision in Verbindung mit eindrucksvoller ergonomischer Steuerung. Dieser Kugelkopf ist mit einem um 360 Grad drehbaren Griff, der einem Pistolenauslöser gleicht, mit dem Sie Ihre Ausrüstung schnell und unkompliziert lösen, neu positionieren und feststellen können, ausgestattet.



www.vanguardworld.de

HARRY BENSON

IN BED WITH THE BEATLES



Anfang 1964 war Harry Benson gerade dabei, seinen Koffer für einen Job in Afrika zu packen, als der Bildredakteur des Londoner Daily Express anrief: Eine Änderung im Plan, nun sollte er mit den Beatles nach Paris fliegen. Es wurde die größte Reise seines Lebens. Die Beatles empfingen den Fotografen Benson wie einen alten Freund in ihrer Runde. Das Resultat dieser Offenheit waren sehr private Aufnahmen der Band, die damals kurz vor der Welteroberung stand. Im Pariser Luxushotel George V entstand die legendäre Serie von der Kissenschlacht des Quartetts. Auch den triumphalen Empfang bei ihrer ersten USA-Reise hielt Benson mit seiner Kamera fest –

die Hysterie der Fans in New York, den legendären Auftritt in der Ed Sullivan Show, ihren Besuch in Florida einschließlich des Treffens mit Cassius Clay sowie die Dreharbeiten zu „A Hard Day's Night“. 1966 folgten Bilder von George Harrisons Flitterwochen auf Barbados und von der US-Tournee, die unter dem Schatten von John Lenons flapsigem Kommentar stand, die Beatles wären „größer als Jesus Christus“. Harry Bensons atmosphärische Schwarz-Weiß-Fotos zeigen die Fab Four aus allernächster Nähe – beim Komponieren und auf der Bühne, mit ihren Bewunderern und beim Versuch, ihre wachsende Isolation durch den Ruhm mit gemeinsamem Herumal-

bern zu bannen. Dieser prachtvolle Bildband versammelt viele bislang unveröffentlichte Fotos, dazu kommen ein einleitender Essay von Benson sowie Zitate und Faksimiles von Zeitungsausschnitten aus jener Epoche mit Texten über die Beatles.

Harry Benson

In Bed with The Beatles

Verlag: Taschen, www.taschen.de

limitierte Auflage von 1764, nummeriert und vom Fotografen signiert

272 Seiten, Hardcover in Schlagkassette
ISBN 978-3-8365-3315-7

Preis: 500,00 EUR



Sri Lanka
© Atelierjungwirth.com/
Steve McCurry



Bangladesh
© Atelierjungwirth.com/Steve McCurry



Afghanisches Mädchen
© Atelierjungwirth.com/Steve McCurry

STEVE MCCURRY DER PERFEKTE AUGENBLICK

6. MAI – 30. JUNI 2012

Steve McCurrys Bilder wurden über Magazine und das Web zu Ikonen der Gegenwart. Inmitten einer traumhaft schönen, manchmal aber auch alpträumhaft schrecklichen Kulisse werden Männer, Frauen und Kinder in den Mittelpunkt gestellt, deren Blick uns nicht mehr loslässt. McCurry legt großen Wert darauf, nichts zu inszenieren. Vielmehr kondensiert er seine Eindrücke, die Farben, die Landschaft, aber auch das Schicksal der Porträtierten in einem Bild.

Der 1950 in Pennsylvania geborene Fotograf ist gelernter Filmemacher und Theaterwissenschaftler. Diese Ausbildung wird ergänzt durch sein großes Talent für den idealen Augenblick, in dem er den Auslöser betätigt. Geduld spielt dabei eine entscheidende Rolle; gelernt hat Steve McCurry das bei seinen ersten Freelance-Projekten in Indien. Um in die Top-Liga von Reportagefotografen vorzudringen, braucht es allerdings auch eine gehörige Portion Abenteuerlust und Wagemut.

Als Einheimischer verkleidet überquerte er einst die Grenze von Pakistan nach Afghanistan, kurz bevor die russischen Soldaten einmarschierten. Seine Bilder dieses Konfliktes wurden weltbekannt.

Ob beim Krieg zwischen Iran und Irak oder an den Brennpunkten in Beirut und Kambodscha, der Amerikaner war mit seiner Kamera stets vor Ort. Er wurde „Magazine Photographer of the Year“ und gewann gleich vier erste Preise beim World Press Photo Contest. McCurrys berühmtestes Bild ist „Afghan Girl“, aufgenommen in einem Flüchtlingslager in Pakistan. Das Porträt war 1985 auf dem Cover des National Geographic zu sehen und wurde seither unter anderem von Amnesty International vielfach verwendet. Es ist das weltweit am häufigsten publizierte Foto einer Privatperson. Seit 1986 ist McCurry Magnum-Fotograf, was für ihn auch bedeutet, auf die Authentizität der Bilder und die Würde der Menschen zu achten.

Und nicht nur die Bilder von McCurry werden die Besucher der Ausstellung fesseln, auch der Ort des Geschehens allein fasziniert. Die Halle 8 in Graz ist eine der letzten Industriehallen ihrer Art und stellt für die Ausstellung insgesamt 3.200 m² zur Verfügung.

Halle 8, Waagner Birò Strasse 124,
A-8020 Graz, Infos: atelierjungwirth.com
6. Mai bis 30. Juni 2012

WIM WENDERS PLACES, STRANGE AND QUIET

14. APRIL BIS 5. AUGUST 2012

Für die Ausstellung „Places, strange and quiet“ hat Regisseur und Künstler Wim Wenders eine Auswahl von nahezu 60 großformatigen Bildern zusammengestellt, die bis auf wenige Ausnahmen erstmals in Deutschland zu sehen sind. Alle ausgestellten Arbeiten sind auf Reisen entstanden und spiegeln die unterschiedlichsten Beobachtungen eines neugierigen und rastlosen Reisenden wider. Wenders Route führt uns u.a. in den amerikanischen Westen, den deutschen Osten, nach Australien, Südamerika, Südostasien, Armenien, Italien oder Japan und zeigt uns ungewohnte Blicke auf Tokyo, São Paulo, Berlin oder Moskau.

Wenders Beobachten und Erforschen von Orten gleicht einem kontemplativen Abschreiten der Umgebung, sein Interesse gilt dem In-Vergessenheit-Geraten. Er befragt in seinen Motiven die Orte hinsichtlich ihrer kulturellen Erinnerung und macht diese Befragung zu einem ästhetischen Programm, bei dem er die Fotografie als Instrument gegen den Erinnerungsverlust einsetzt. Das Centre Pompidou in Paris hat Wenders 1983 zur Motivsuche von „Paris, Texas“ entstandenen Fotografien erstmals 1986 unter dem Ausstellungstitel „Written in the West“ gezeigt. Die Ausstellung „Places, strange and quiet“ wurde 2010 während der 29. Biennale São Paulo im Museu de Arte gezeigt und ist nun in der Sammlung Falckenberg zu sehen.

Sammlung Falckenberg, Hamburg, www.sammlung-falckenberg.de,
Anmeldung erforderlich

14. April bis 5. August 2012

Street Corner Butte, Montana,
2003 c-print 186 x 224 cm.
© Wenders Images.



Wim Wenders: Open Air
Screen, Palermo, 2007.
C-Print. 186 x 213 cm.
© Wenders Images.



Wim Wenders: Dusk in
Cooper Pedy, 1978. Silver
gelatin on baryt paper.
65 x 85 cm framed. Edition
of 12. © Wenders Images.



NIKON COOLPIX S8200

RIESENZOOM & KOMPAKT

Die Nikon ist schnell und verfügt über einen kompakten Superzoom, mit dem jeder Augenblick eingefangen werden kann. Durch die kurze Einschaltzeit, einen schnellen Autofokus und die Möglichkeit von Serienaufnahmen können Sie stets sicher sein, keine Gelegenheit zu einer Aufnahme zu verpassen.

Die COOLPIX S8200 ist schnell, leistungsfähig und präzise und bietet einen kompakten Superzoom, mit dem jeder Moment eingefangen werden kann. Der rückwärtig belichtete CMOS-Bildsensor mit 16 Megapixeln sorgt auch bei schlechten Lichtverhältnissen für hervorragende Ergebnisse. Das NIKKOR-Objektiv mit 14-fach-Zoom und Weitwinkelbereich eignet sich hervorragend für weit entfernte Motive oder Panoramaaufnahmen sowie spontane Porträtaufnahmen. Durch die kurze Einschaltzeit, einen schnellen Autofokus und die Möglich-

keit von Serienaufnahmen ist die Kamera sofort bereit und Sie verpassen keine Gelegenheit zu einer Aufnahme. Das NIKKOR-Objektiv verfügt über eine Linse aus ED-Glas (Extra-low Dispersion; besonders niedrige Dispersion) und eine asphärische Linse sowie HRI-Linsen (High Refractive Index; hohe Brechzahl) für eine überragende Leistung. Es bietet herausragende Präzision und unglaublich scharfe Bilder (Brennweite entsprechend Kleinbildformat: 25 bis 350 mm).

Die Bildstabilisorttechnologie beugt mit vier Funktionen verwackelten Bil-

dern automatisch vor. Der VR-Bildstabilisator mit beweglicher Linsengruppe reduziert die Auswirkungen einer unruhigen Kamerahaltung. Eine hohe ISO-Empfindlichkeit (bis zu ISO 3.200) verringert das Risiko von unscharfen Bildern beim Fotografieren von sich schnell bewegenden Motiven oder bei Aufnahmen bei unzureichendem Umgebungslicht. Der Best-Shot-Selector (BSS) wählt aus einer Reihe von zehn aufeinander folgenden Aufnahmen automatisch das schärfste Bild aus. Spezielle Aufnahmeprogramme sorgen für hervorragende Ergebnisse bei

SCHÖN SCHNELL

MIT SUPERZOOM UND TOP-BILDSTABILISATOR



NIKKOR-Objektiv mit
14fach optischem Zoom
25 mm Weitwinkel
16,1 Megapixel

Nikon COOLPIX S8200

179,-

PHOTO PORST

SCHÖN SCHNELL

mit Superzoom und Top-Bildstabilisator!



NIKKOR-Objektiv mit
14fach optischem Zoom
25 mm Weitwinkel
16,1 Megapixel

**Nikon
COOLPIX S8200**

179,-

RINGFOTO
Europas größter Fotoverbund

Jetzt bei Ihrem RINGFOTO- und PHOTO PORST-Händler.
Achten Sie auf die Plakataktionen und sichern Sie sich die
neue Nikon COOLPIX S8200.

allen Lichtverhältnissen, auch ohne Stativ: Das Motivprogramm für Gegenlicht mit HDR-Automatik bietet in jeder Situation einen beeindruckenden Tonwertumfang. Das Motivprogramm »Nachtporträt« erzeugt wunderschöne detailscharfe Nachtaufnahmen und Porträt-Innenaufnahmen. Im Motivprogramm »Nachtaufnahme« gelingen auch bei niedriger ISO-Empfindlichkeit scharfe Bilder.

Die COOLPIX S8200 zeichnet Full-HD-Filme (1080p) mit Stereoton auf. Sowohl der optische Zoom als auch der Autofokus stehen während der Aufzeichnung zur Verfügung. Eine Option ermöglicht das Filmen in Zeitlupe oder Zeitraffer mit Aufzeichnungsgeschwindigkeiten von 15 bis 120 fps (VGA). Die Kamera verfügt über einen integrierten HDMI-Anschluss mit HDMI-CEC-Unterstützung für die Ausgabe auf einem HD-Fernseher. mar



Modell	Nikon COOLPIX S8200
Sensor	1/2,3-Zoll-CMOS-Sensor; RGB
Brennweite	14-fach-optischer Zoom; Brennweite: 4,5 bis 63,0 mm (entspricht 25 bis 350 mm bei Kleinbildformat)
Wechselspeicher	Interner Speicher (ca. 93 MB), SD/SDHC/SDXC1
Videoaufzeichnung	Full-HD 1080p: 1.920 x 1.080 (30 fps)
Lichtstärke	1:3,3 bis 1:5,9
Lichtempfindlichkeit	100 bis 1.600
Display	7,5 cm (3 Zoll) großer TFT-LCD-Monitor (VGA) mit ca. 921.000 Bildpunkten

BLITZ GESCHHEIT

Wer Systemblitze richtig einsetzt, verbessert das Bildergebnis deutlich. In diesem Test nehmen wir fünf Einstiegsmodelle für Sie unter die Lupe. Schnell zeigen sich die Stärken und Schwächen der verschiedenen Hersteller.



CANON SPEEDLITE 430EX II



Der Canon-Mittelklasse-Blitz bietet viel Leistung. Die Bedienelemente sind jedoch sehr klein geraten.



CANON SPEEDLITE 430EX II

Der kleinere Bruder des Canon 580EX II beherrscht sämtliche E TTL-(II)-Steuertricks – auch an älteren Kameramodellen. Was die Nutzer am ehesten missen werden, ist die Masterfunktion, denn die 430er-Blitze können ausschließlich als Sklaven eingesetzt werden.

Im manuellen Modus kann man die Intensität in Drittelblendenstufen reduzieren. Kreative freuen sich über die Möglichkeit zur Kurzzeitsynchronisation und ein seitliches Extra-Stativgewinde zum Ansetzen eines Haltestativs. Das hat sonst keiner. Die Leitzahl ist mit 37 bei 50 mm (KB-Äquivalent) für die meisten Anwendungsfälle mehr als ausreichend und wird in diesem Testfeld nur von Sigma überboten. Doch Canon brennt schneller ab als

METZ

MECABLITZ 50 AF-1 DIGITAL



Eine sehr simple Bedienung über vier Tasten bietet der günstige Metz Mecablitz 50 AF-1 digital.

die Mitstreiter: 1/1250 Sekunde. In der Tele-Einstellung maßen wir mit Blende 47 sogar ein wenig mehr als Canon selbst angibt (LZ 43). Die einzigen Punkteinbußen gab es für ungenaue Lade- und Intensitätsanzeige.

Die Verarbeitung überzeugte, die Menüführung war nur bei Nikon besser gelöst. Das Speedlite kommt zwar mit weniger Bedienelementen aus, allerdings stören der etwas schwammige Druckpunkt der Zentraltasten und die Doppelbelegungen.

Fazit: Souveräner Blitz, gut geeignet auch für Ministudios – allerdings nicht masterfähig. Die Bedienelemente dürften etwas griffiger sein, doch die meisten Funktionen sind ohnehin von der Kamera steuerbar.

METZ MECABLITZ 50 AF-1 DIGITAL

Diesen Blitz bietet Metz für verschiedene Kamerabodys aller großen Kamerahersteller an. Der Modus „Servo-Blitzauslösung“ synchronisiert ihn mit Kameras, deren eingebaute Blitze „falsche“ Blitzsignale senden: Einige Kameras von Nikon, Olympus und Canon verwenden den internen E-TTL-Vorblitz zur Belichtungsbestimmung. Die neue Schaltung unterdrückt diesen und synchronisiert erst mit dem Hauptblitz. Die Blitzstärke ist auch in diesem Modus an dem Mecablitz einstellbar. Weiterhin unterstützt der 50 AF-1 bei Nikon und Fuji iTTL-, DTTL- sowie den 3D-Blitzmodus. Im „extended Zoom“-Betrieb kann man die Position des Zooms im Reflektor um eine

Stufe gegenüber der Kamera reduzieren. Das vergrößert den Lichtkegel und bewirkt eine weichere Ausleuchtung. Die Blitzfolgezeit erreicht bei Volllast 3 Sekunden. Die manuelle Einstellung der Intensität stimmt exakt. Sie funktioniert allerdings nur in vollen, nicht in Drittel-Blendenstufen. Bei 105 mm Brennweite und ISO100 erreichte der Mecablitz Blende 44. Bei 50 mm Brennweite (KB) schaffte er es auf 37. Dank USB-Anschluss ist der Mecablitz aktualisierbar.

Fazit: Der Metz-Blitz synchronisiert sich mit dem TTL-Master-Modus der jeweiligen Systemkamera, bietet gute Technik und ist günstiger als die etwas besser ausgestattete Konkurrenz. Kauftipp Preis/Leistung.





NIKON

SPEEDLIGHT SB-700



Testsieger. Am meisten Zubehör und das beste Einstellrad auf der Rückseite bietet der masterfähige Nikon.

NIKON SPEEDLIGHT SB-700

Nikon fährt mit dem Speedlight SB-700 den Testsieg ein. Der Reflektor lässt sich am weitesten zoomen – bis auf 120 mm (KB). Für Nahaufnahmen kann er nach unten gekippt werden und lässt sich zu jeder Seite um 180 Grad drehen. Zudem ist der Abstrahlgrad in drei Stufen (mittenbetont, gleichmäßig und Standard) einstellbar.

Im Unterschied zu Canon bietet Nikon auch einen Master-Modus an. Damit lassen sich zwei Gruppen von Slave-Nikon-Blitzen per TTL steuern. Die Blitzstärke der Slave-Blitze kann vom Master reguliert werden. Darüber hinaus kann man die Slaves im Schnellverfahren gruppieren, indem man am einen Blitz das Power-Verhältnis zum anderen definiert. Die Verarbeitung des Blitzes ist hervorragend. Der Drehhebel als Schnellverschluss für den Zubehörschuh lässt sich einhändig öffnen, nur zum Schließen mussten die Tester beide Hände benutzen. Die Leistung des Nikon ist annähernd so stark wie die des Canon, seine Bereitschaftsanzeige ist präzise und der Blitz ist trotzdem schnell nachgeladen. Die Farbtemperatur stimmt, die Teilblitzmenge auch.

Fazit: Ein verdienter Testsieger mit besserer Ausstattung und ebenso guter Bedienung wie das Canon-Modell. Er bleibt trotz vieler Einstellmöglichkeiten übersichtlich, ist gut verarbeitet und bietet ein paar nicht essenzielle, aber nette Extras.



SIGMA

EF 610 DG SUPER



SIGMA EF 610 DG SUPER

Der leistungsstärkste, allerdings auch der größte Blitz im Testfeld ist für verschiedene Kameras vieler Hersteller erhältlich. In unserem Test harmonisierte er gut mit einer Sigma SD15. Das Gehäuse und die Bedienelemente wirken mit den kleinen Gummitasten nicht sonderlich wertig, das gummierte Material der Außenhaut gefiel uns dagegen gut. Wie auch das Sony-Modell bietet der 610 DG Super eine Stroboskopfunktion.

Die Abstrahlwinkel reichen gerade aus, um die angegebenen Brennweiten auszuleuchten, bei Kleinbild wird die Weitwinkel-Streuscheibe durchaus benötigt. Der EF 610 DG Super fungiert als Master oder Slave, wobei zwei Kanäle zur Verfügung stehen, aber immer nur eine Gruppe von Blitzes angesprochen wird. Das Verhältnis der Blitze zu-

einander muss direkt am Blitz eingestellt werden. Zur Synchronisation mit den eingestellten Belichtungswerten muss jeder Slave zunächst erst einmal auf die Kamera aufgesteckt werden. Sehr komfortabel ist das nicht. Beim Nachladen ist der Sigma mit 5,2 Sekunden der langsamste im Testfeld.

Fazit: Ein starker Blitz, der relativ günstig zu haben ist. Weniger überzeugend sind Verarbeitungsqualität und Steuerung. Als manueller Blitz hingegen empfehlenswert.

Der große Sigma EF 610 wird über weiche Gummitasten bedient – das ist gewöhnungsbedürftig.



SONY HVL-F43AM



Die Gradangaben auf der Rückseite des Schwenkblitzes zeigen an, wie weit der Blitz gekippt wurde.

SONY HVL-F43AM

Der kleine Sony ist das schickste Gerät im Bunde, kompakt und durchgestaltet bis zum Schutzbeutel mit cleverem Reißverschlussystem. Der Reflektor lässt sich im und gegen den Uhrzeigersinn drehen. Der mitgelieferte Klappfuß kann platzsparend verstaut werden und hat ein in der Unterseite eingelassenes Stativgewinde.

Die Tastenbelegung ist übersichtlich. Es ist eines der wenigen Modelle, welches die Stroboskopfunktion zusätzlich zu Aufhellblitz und Kurzzeitsynchronisation bietet.

Für das drahtlose Blitzen verwendet Sony den Aufsteck- oder eingebauten Blitz (Control) sowie zwei Blitzgruppen namens RMT1 und RMT2. Da die Fern-

bedienung der Blitze immer über die Kamera erfolgt, hängen die Möglichkeiten zur Gruppensteuerung auch stark vom Kameramodell ab.

Die Lichtfarbe orientiert sich an der D50, ist also leicht wärmer als bei den anderen. Zudem gibt der Sony F43AM der Kamera beim TTL-Blitzen Rückmeldung über seine Lichtfarbe. Die Abbrennzeit bei voller Last ist kein Thema, die Exaktheit der Wiederholungen hoch, nur entspricht die Angabe der abgegebenen Lichtmenge bei manuellem Blitzen nicht genau dem Einstellwert. Für APS-Kameras stimmen die Angaben zur ausgeleuchteten Brennweite genau, bei Vollformat-SLRs wird das Bildfeld rechts und links bei 24-mm-Optiken recht knapp.

Fazit: Ein potenter Blitz mit toller Verarbeitung und vielen Möglichkeiten. Die Kippeinrichtung erweist sich aber eher als Hingucker. Das Zusammenspiel mit den Sony-Kameras klappt sehr harmonisch.

GESAMTFAZIT

Die getesteten Blitze erreichen allesamt ein gutes Niveau: Sie sind zwar nicht heller als ihre Vorgänger, blitzen aber öfter pro Batterieladung und das mit weniger blauer Lichtfarbe als früher. Testsieger ist der Nikon SB-700, der ein fulminantes Preis-Leistungs-Niveau offenbart. Canon erreicht mit geringem Abstand den zweiten Platz. Bei den Fremdherstellern punktet Sigma mit der höchsten Wertung, doch den Kauf Tipp Preis/Leistung holt Metz. mb



Das sollten Aufsteckblitze bieten

Zoom-Reflektor

Dank Brennweiten-Nachführung erkennen Systemblitze, welche Brennweite an einem Objektiv eingestellt ist, und führen den Reflektor so nach, dass der Blitz den entsprechenden Bildwinkel gleichmäßig ausleuchtet. Je kleiner der Winkel, desto höher wird die Leitzahl. Darum geben Hersteller als Leitzahl des Blitzes oft den Wert bei höchster Zoomeinstellung an. Wird dann auf Weitwinkel gestellt, erreichen die Blitze wesentlich weniger Power. In der Tabelle geben wir deshalb unsere Messwerte bei maximalem Weitwinkel, bei 50 mm Standardbrennweite und bei längster Telebrennweite an.

Aufhellblitzen

Ein Blitz mit einer Abbrennzeit zwischen 1/800 Sekunde und 1/10 000 Sekunde hinterlässt je nach Intensität unabhängig von der Belichtungszeit immer die gleiche Wirkung auf dem Hauptmotiv. Wird die Blitzzeit verlängert, kommt lediglich das Umgebungslicht – vor allem auf dem Hintergrund – deutlicher zum Vorschein. Bei Nacht muss deshalb ein Stativ verwendet werden, damit die Lichter im Hintergrund nicht verschwimmen.

Kurzzeit-Belichtung

Sie wird zugeschaltet, wenn an der Kamera kurze Belichtungszeiten unterhalb der Blitzsynchronzeit eingestellt werden.

Bei 1/500 beispielsweise ist der Schlitzverschluss einer Kamera nie vollständig geöffnet. Damit trotzdem streifenfreie Bilder entstehen, schießt der Blitz ein Dauerfeuer ab, bis der gesamte Belichtungsvorgang beendet ist. Das Resultat sind scharfe Bilder bei hoher Geschwindigkeit – allerdings mit geringerer Leistung als bei einem Einzelblitz.

Stroboskopblitz

Der Stroboskopeffekt entsteht durch eine Salve von Blitzen, die im Gegensatz zur Kurzzeit-Synchronisation in größeren Abständen bei langer Belichtungszeit abgeschossen wird. So kann man einen Bewegungszyklus in einem einzigen Bild einfrieren. Beispiel: der Tennisspieler beim Aufschlag in allen Bewegungsphasen. Stroboskopblitze brauchen viel Energie, die Zahl möglicher Wiederholungen pro Batteriesatz ist daher beschränkt.

Modellierlicht

Ähnlich wie ein Einstelllicht an der Blitzanlage schießt der Blitz sekundenlang eine Probesalve schwächerer Blitze. Sie hilft dem Fotografen unter anderem bei der Einstellung der Schärfentiefe. Aus diesem Grund koppelt beispielsweise Canon das Modellierlicht mit dem Druck auf die Abblendtaste am Kameragehäuse.

TTL-Blitzen

Steuerpins im Blitzschuh lösen den Blitz nicht nur aus, sie übertragen auch Abschaltbefehle, wenn genügend Licht ins Objektiv gefallen ist und Überbelichtung droht. Das komplexe TTL-Steuerprotokoll ist unter anderem für die Berechnung der zu erwartenden Blitzmenge via Vorblitz-Auslösung wichtig sowie für die Kommunikation zwischen mehreren unabhängig voneinander aufgebauten (Slave)-Blitzen.

Master-Funktion

Als Master arbeiten in der Regel ausschließlich Top-Blitze. Sie bieten Einstellungen für bis zu vier Blitzgruppen, denen der Fotograf individuelle Blitzstärken zuweisen kann. Die Sklavenblitze verstehen den Master und akzeptieren diese Werte via Vorblitz-Synchronisation. Der Fotograf braucht die gewünschten Intensitäten also nicht an jedem Blitz separat zu ändern.

2. Verschlussvorhang

Die Synchronisation auf den Moment, in dem die Kamera die Belichtung beendet, anstatt auf den, an dem sie beginnt, heißt Synchronisation auf den zweiten Verschlussvorhang. Da der entsprechende Auslösebefehl im passenden Moment von der Kamera gesendet werden muss, taucht dieser Punkt in unserer Tabelle nicht auf.



COLORFOTO
KAUFTIPP
 Preis/Leistung 3/2012

COLORFOTO
TESTSIEGER
 3/2012

Gerät	Canon Speedlite 430EX II	Metz Mecablitz 50 AF-1 digital	Nikon Speedlight SB-700	Sigma EF 610 DG Super	Sony HVL-F43AM
UVP des Herstellers	349,99 Euro	249,90 Euro	339,00 Euro	339,00 Euro	359,00 Euro
Internet	www.canon.de	www.metz.de	www.nikon.de	www.sigma-foto.de	www.sony.de
Technische Daten und Ausstattung					
Intensitätsregelung	18 Stufen	8 Stufen	20 Stufen	8 Stufen	22 Stufen
Zoombereich mit Diffusor	KB: 14-105 mm	KB: 12-105 mm	KB: 17-120 mm	KB: 17-105 mm	KB: 15-105 mm
Neigungswinkel senkrecht/waagrecht	90°/270°	97°/300°	97°/360°	97°/270°	120°/0°
TTL-Betriebsarten	TTL, E-TTL, E-TTL II, M	E-TTL, E-TTL-II, E-TTL-HSS, D-TTL, i-TTL, M-HSS, Servo, Remote-TTL-Slave	TTL, i-TTL, M, Remote, Filtermodus (Red, Yellow, Blue)	STTL, ETTL II, PTTL, TTL, Sony ADI	TTL, M, Auto, Remote, Multi
Individualfunktionen/Master/Slave	umfangreiche Konfiguration/Slave	Basiseinstellungen/Slave	umfangreiche Konfiguration/Master bis 2 Gruppen	umfangreiche Konfiguration/Master bis 2 Gruppen	umfangreiche Konfiguration/Slave
Display/Kurzzeitsynchronisation	S/W/ Kurzzeitsynchronisation	S/W/ Kurzzeitsynchronisation	S/W/ Kurzzeitsynchronisation	S/W/ Kurzzeitsynchronisation	S/W/ Kurzzeitsynchronisation
AF-Hilfsleuchte/Stroboskopblitz	AF-Hilfsleuchte/-	AF-Hilfsleuchte/-	AF-Hilfsleuchte/-	AF-Hilfsleuchte/ Stroboskopblitz	AF-Hilfsleuchte/ Stroboskopblitz
Modellierlicht/Integ. Eye-Catcher	-/-	Modellierlicht/Eye-Catcher	-/Eye-Catcher	Modellierlicht/Eye-Catcher	Modellierlicht/Eye-Catcher
Tasche: vorhanden/Stabilität	Tasche/wenig stabil	Tasche/wenig stabil	Tasche/wenig stabil	Tasche/wenig stabil	Tasche/stabil
Abmessungen, Gewicht	122 x 72 x 101 mm, 450 g	137 x 71 x 99 mm, 452 g	126 x 71 x 105 mm, 450 g	139 x 77 x 117 mm, 440 g	129 x 75 x 87 mm, 468 g
Update, Sonderzubehör, Besonderheiten	-, Standfuß, Auto Abschalt-Automatik, Einhandverschluss, seitliches Stativgewinde	Update, Standfuß, extended Zoom,	-, Standfuß, 4 Farbfilter (blue/red/yellow/amber), Einhandverschluss, 3 Ausleuchtwinkel-Modi	-, Standfuß, Abschalt-Automatik	-, Standfuß, Einhandverschluss, Kippvorrichtung
Punkte Ausstattung (max. 20 Punkte)	13,5 Punkte	12 Punkte	15 Punkte	15,5 Punkte	14 Punkte
Testergebnisse					
Bedienung					
Verarbeit./Bedienungsanleit. (max. 2/2 P.)	2/2 Punkte	2/2 Punkte	2/2 Punkte	2/1 Punkte	1/2 Punkte
Verhältnis Leistung/Gewicht/entfes.Blitz. (max. 3/3 P.)	2/3 Punkte	2/3 Punkte	2/3 Punkte	3/3 Punkte	2/3 Punkte
Ergonomie/Anpassung an Kamera (max. 4/3 P.)	3,5/3 Punkte	3/3 Punkte	3,5/3 Punkte	4/3 Punkte	3,5/3 Punkte
Bereitschaftsans./Energimanagment (max. 1/2 P.)	1/2 Punkt	1/2 Punkt	1/2 Punkt	1/2 Punkt	1/2 Punkt
Summe Bedienung (max. 20 Punkte)	18,5 Punkte	18 Punkte	18,5 Punkte	19 Punkte	17,5 Punkte
Messergebnisse					
Leitzahl bei max. WW/50 mm/Tele (max. 20 P.)	LZ 22/37/47 15,5 Punkte	LZ 18/37/44 15,5 Punkte	LZ 19/34/47 14 Punkte	LZ 21/42/54 17,5 Punkte	LZ 25/36/50 15 Punkte
Max. mögliche WW-Ausleuchtung (max. 10 P.)	KB: 15 mm/APS: 10 mm 10 Punkte	KB: 22 mm/APS: 14 mm 9,5 Punkte	KB: 20 mm/APS: 12 mm 10 Punkte	KB: 23 mm/APS: 15 mm 9 Punkte	KB: 24 mm/APS: 15 mm 9 Punkte
Farbtemperatur volle Leistung (max. 5 Punkte)	5500 Kelvin 4,5 Punkte	5500 Kelvin 4,5 Punkte	5550 Kelvin 5 Punkte	5450 Kelvin 4,5 Punkte	5260 Kelvin 3,5 Punkte
Intensität bei 50%/25% Soll-Leistung	56/27 %	50/25 %	50/23 %	50/25 %	47/24 %
Leistung bei Anzeige „voll“ (max. 10 Punkte)	7 Punkte	7 Punkte	9 Punkte	10 Punkte	9 Punkte
Ladezeit (max. 10 Punkte)	1,8 s 9 Punkte	3,0 s 7 Punkte	2,4 s 8 Punkte	5,2 s 3,5 Punkte	3,5 s 6,5 Punkte
Abbrennzeit (max. 5 Punkte)	1/1250 s 5 Punkte	1/900 s 4 Punkte	1/1190 s 5 Punkte	1/694 s 2,5 Punkte	1/1092 s 5 Punkte
Summe Messergebnisse (max. 60 Punkte)	51 Punkte	47,5 Punkte	51 Punkte	47 Punkte	48 Punkte
Gesamtpunktzahl (max. 100 Punkte)	83 Punkte	77,5 Punkte	84,5 Punkte	81,5 Punkte	79,5 Punkte





KONZEPT- FOTOGRAPHIE

Sobald Sie nicht nur spontan und intuitiv fotografieren, bewegen Sie sich im Prinzip bereits im Bereich der konzeptionellen Fotografie. Wobei die Entwicklung eines fotografischen Konzeptes noch einmal etwas mehr ist als die einfache Planung eines Shootings.



In der konzeptionellen Fotografie ist es entscheidend, sich als Fotograf ein übergeordnetes Ziel zu definieren, an dem man in der Regel mehrere einzelne Fotoshootings ausrichtet. Nicht selten bildet das fotografische Konzept die Basis für eine längerfristige Auseinandersetzung mit einem bestimmten Thema, einem Motiv oder einer Ästhetik. Im Ergebnis entstehen dementsprechend auch mehrere Aufnahmen, die dem Betrachter bei einer gemeinsamen Präsentation die Möglichkeit geben, das Konzept zu erfassen – also die Aspekte zu erkennen, die verschiedene Bilder miteinander verbinden und der gesamten Aufnahmeserie einen Sinnzusammenhang geben.

AB JETZT MIT KONZEPT?

Gerade in der Fotografie passiert es vielen Fotografen, dass sie im Laufe ihrer Weiterentwicklung erst die Technik, die Gestaltung und die Motive zu beherrschen lernen, aber dann einfach stehenbleiben. Die Shootings und die Bilder fangen an, einander zu gleichen und man ertappt sich dabei, immer wieder dasselbe auf die gleiche Art und Weise zu fotografieren. Nicht wenige Fotografen verlieren darüber sogar die Lust an ihrem Hobby. Konzeptionelle Fotografie kann dabei helfen, immer gleiche, irgendwann eintönige Herangehensweisen und allzu ähnliche Bilderergebnisse durch etwas Neues und Spannendes abzulösen. Die eigene Fotografie einem Konzept unter-

zuordnen, bedeutet zwar auf der einen Seite eine deutliche Limitierung. Doch zum einen können Sie neben dem Konzept ja immer noch auch etwas anderes fotografieren und zum anderen hat ein solches Vorgehen auch einen ganz besonderen Reiz. Denn je stärker und detaillierter Sie sich mit einem Thema auseinandersetzen, desto schneller werden Sie dieses als Herausforderung begreifen und über sich selbst hinauswachsen. Wenn Sie Zeit und Mühe in ein längerfristiges Fotoprojekt stecken möchten, muss es etwas geben, das Sie dazu antreibt. Sich schlicht und einfach dafür zu entscheiden, kann funktionieren, wenn Sie ein sehr disziplinierter Fotograf sind. Es kann aber ebenso zu einem schnellen

Gescheiterte Existenzen, triste Umgebungen, harte Kontraste: Dem Stil des „Film noir“ entlehnt, entstand – und entsteht bis heute – diese Serie verschiedener Porträtshootings in schmalen, schmutzigen Altstadtgassen. Nichts anderes als der Fotograf, das schauspielerisch außerordentlich talentierte Modell und das natürliche Licht sind bei dem Shooting dabei.





„Menschen unter 20mm“ lautet das Motto dieser Serie auf wenige Worte reduziert, welches sich allein auf die Bedingung stützt, dass die Porträts mit Brennweiten von maximal 20 mm entstehen. Gerade die Tatsache, dass Weitwinkel in der Menschenfotografie als verpönt gelten, reizte zu diesem fotografischen Konzept.

Versiegen der Motivation führen, wenn Sie nicht wirklich hinter dem Thema stehen und es deswegen nur halbherzig verfolgen oder sich immer wieder neue Ausreden sich selbst gegenüber einfallen lassen, etwas anderes zu machen. Leichter wird es Ihnen immer dann fallen, sich mit einem Thema oder einer Fotoreihe zu beschäftigen, wenn es Ihnen ganz persönlich auch ein Anliegen ist, wenn Sie sich dafür begeistern können und für eine Sache brennen.

Werden Sie sich also klar darüber, was Ihre Gründe sind, sich mit der konzeptionellen Fotografie beschäftigen zu wollen. Je mehr Herzblut Sie in eine solche Aufgabe stecken, desto deutlicher wird das Ihren Bildern anzusehen sein und desto eher

werden Sie andere mit den Bilderergebnissen begeistern. Wirklich erfolgreiche und bekannte Ideen entstehen aus einem inneren Antrieb, eine Geschichte aus der Sichtweise des Fotografen zu erzählen: subjektiv, authentisch, unmittelbar, interessant, aufklärend oder anrührend.

IDEENSUCHE

Doch wie findet man ein gutes Konzept für die eigene Fotografie? Da gibt es verschiedene Möglichkeiten, die je nachdem, was Sie für ein Typ Mensch und Typ Fotograf sind, besser oder schlechter zu Ihnen passen:

1. Gerade für die ersten Schritte in die konzeptionelle Fotografie kann es ein gu-

ter Weg sein, sich das eigene Bildarchiv einmal kritisch dahingehend durchzuschauen, welche Motive, Themen, Stile, etc. immer wiederkehren. Sind Sie bisher ein intuitiver Fotograf gewesen, werden Sie vielleicht erstaunt sein, wenn sich ganze Serien in Ihren Aufnahmen finden lassen. Vielleicht sind es einzeln stehende Bäume, lustige Autokennzeichen, Gesichter in Holzmaserungen, Luftballons im Gegenlicht oder verschiedene Gegenstände in Ihrer Lieblingsfarbe, die Sie immer wieder dazu bringen, auszulösen. Filtern Sie diese Themen aus der Bildermenge heraus und betrachten Sie sie im Hinblick auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Was kommt immer wieder vor? Was variiert von Aufnahme zu Auf-





Manchem werden Konzepte von außen vorgegeben, wenn es wie hier darum geht, eine Modekollektion zu fotografieren. Die Varianz in der Aufnahmeserie wurde durch unterschiedliche, teils gewagte Schnitte erzielt, um den Betrachter nicht zu langweilen.

nahme? Was machte jeweils den Reiz aus, dass das Bild überhaupt entstanden ist? Setzen Sie sich mit den Bildern auseinander und Sie werden schnell einige Aspekte finden, die als Grundlage für ein Konzept genügen werden und in Zukunft das gezielte Weiterführen der Serie ermöglichen.

2. Ein weiterer Weg beginnt nicht in der Fotografie, sondern in einem anderen Bereich Ihres Lebens. Haben Sie ein wichtiges Hobby, eine Leidenschaft, ein großes Interessengebiet? Beschäftigen Sie sich mit einem bestimmten Thema immer wieder? Kommen Sie mit einer bestimmten Menschengruppe in Kontakt? Mögen Sie Tiere? Haben Sie Kinder? Gefällt Ihnen eine bestimmte Epoche der Kunstgeschichte oder ein architektonischer Baustil? Welche Musik hören Sie gern?

All das kann zu einem Aufhänger für eine fotografische Auseinandersetzung werden, die Sie mit wachsender Begeisterung verfolgen können, wenn Sie feststellen, dass Sie mithilfe der Fotografie ein neues Medium für Ihr ganz persönliches Thema gefunden haben. Fügen Sie vielleicht noch ein oder zwei gestalterische oder motivliche Einschränkungen hinzu, um das Thema einzuschränken und klarer zu fassen und fertig ist Ihr Konzept.

3. Vielleicht ist Ihr Thema auch theoretischerer Natur und Sie möchten sich beispielsweise mit einer bestimmten Emotion, einem abstrakten Begriff oder einer Geschichte beschäftigen. Gerade Emotionen und abstrakte Begriffe, die Sie fotografisch einfangen und in all ihren Facetten sichtbar und auch greifbar machen, können ein tragfähiges Kon-

zept für Ihre Fotografie bilden. Stellen Sie sich vor, was man aus Begriffen wie Sehnsucht, Alter, Dominanz, Heimat oder Unterdrückung alles für spannende Serien gestalten könnte.

4. Ein fotografisches Konzept kann auch an einen bestimmten Anlass gekoppelt oder auf diesen ausgerichtet sein, wie zum Beispiel ein Firmenjubiläum oder ein Feiertag. Sich anlässlich eines bestimmten Ereignisses ganz gezielt vorzunehmen, dieses fotografisch aufzuarbeiten, zu begleiten oder umzusetzen, ist ebenfalls eine Form des konzeptionellen Fotografierens. Der besondere Reiz kann hier zum einen der Termindruck sein, der das Projekt zwar begrenzt, aber auch vorantreibt; und zum anderen gibt es bei (festlichen) Anlässen nicht selten die Möglichkeit das Ergebnis Ihrer Arbeit auszustellen



Die Beautyfotografie ist ein schönes Genre für die Konzeptfotografie, da der Fantasie keine Grenzen gesetzt werden. Die Idee hinter diesen in mehreren Shootings entstandenen Bildern war die Kombination aus möglichst unterschiedlichen Schönheiten und Grünpflanzen. Beides sollte in einem möglichst engen Rahmen aufgenommen werden, um jede ablenkende Umgebung auszublenden. Das Make-up wurde gezielt auf die Pflanzen abgestimmt.



Diese Aufnahmen sind Teil eines aktuellen Fotokonzeptes, in dem es darum geht, eigentlich gewöhnliche Gegenstände in verschiedenen Varianten zu fotografieren: Neben der klassischen Produktaufnahme vor weißem Hintergrund soll dabei unter anderem auch ein Imagebild entstehen, das nicht im Studio aufgenommen werden darf und das Wesen des Produktes in Szene setzt. Die Laufzeit des Fotoprojektes je Gegenstand ist auf einen Monat begrenzt und schließt jeweils mit der Präsentation ausbelegter Bilder in Form einer Mappe.

und so im passenden Kontext den Betrachtern zu präsentieren, die einen unmittelbaren Bezug zum Thema haben. Wird Ihre Firma dreißig Jahre alt? Feiert Ihre Stadt demnächst tausendjähriges Bestehen? Steht für ein Familienmitglied ein Umzug in eine andere Stadt an? Oder möchten Sie für das nächste Jahr einen schönen Kalender kreieren? Dann suchen Sie einen Ansatzpunkt, sich auf Ihre ganz persönliche Art mit diesem Ereignis auseinanderzusetzen.

5. Auf der Suche nach einem Konzept müssen Sie nicht zwangsläufig inhaltlich-motivlich vorgehen, sondern können auch auf formaler oder technischer Ebene einen Anknüpfungspunkt finden. Letzteres wäre immer dann der Fall, wenn Sie zum Beispiel eine bestimmte Aufnahmetechnik, wie das Bewegen der Kamera bei der Aufnahme, oder ein eher ungewöhnliches Stück Kameraausrüstung, wie ein Fisheye oder ein Tilt-Shift-Objektiv, zur Grundlage Ihres Konzeptes machen. Sie müssen ja nicht gleich Ihre Kamera beim Fotografieren in die Luft werfen, wie der bekannte texanische Fotograf Ryan Gallagher es gemacht hat. Bei eher formal orientierten Fotoprojekten machen Sie es sich zur Aufgabe, verschiedene Motive mit ei-

nem bestimmten, immer wiederkehrenden Bildgestaltungsmittel einzufangen. Das kann die Arbeit mit Unschärfe, einer bestimmten Perspektive oder die Limitierung auf eine bestimmte Farbe oder Form sein.

6. Eine letzte Möglichkeit, eine Idee für ein Konzept oder gar ein ganzes Konzept zu bekommen, ist, sich gezielt Hilfe von jemandem anderes zu suchen. Insbesondere dann, wenn Ihnen partout nichts einfallen möchte, sollten Sie nicht davor zurückschrecken, jemanden zu fragen, dem es leicht fällt, sich so etwas auszu-denken. Achten Sie darauf, dass der andere Sie und auch Ihre Art zu fotografieren gut kennt, vielleicht jemand aus Ihrer Familie oder aus Ihrem fotografischen Umfeld. Besprechen Sie die eigenen Vorstellungen und (unausgereiften) Ideen so ausführlich wie möglich mit demjenigen, oft ergeben sich daraus plötzlich ganz andere, ungeplante Ideen.

Wenn Sie eine Idee gefunden haben, sollten Sie nicht sofort mit der Umsetzung beginnen, sondern erst noch eine Weile darüber nachdenken. Prüfen Sie, ob die Idee verständlich und nachvollziehbar und wirklich dazu in der Lage ist, eine längere Fotostrecke zu tragen, und ob Sie sie auch über einen länge-

ren Zeitraum hinweg umsetzen können – und wollen.

AUSARBEITUNG

Steht für Sie das Thema fest und Sie wissen nun, worauf sich das konzeptionelle Arbeiten stützen soll, so beginnt der zweite Teil der wichtigen vorbereitenden Arbeit: Das Ausarbeiten dieser Idee zu einem tragfähigen Konzept.

Tragfähigkeit bedeutet an dieser Stelle, dass es Ihnen mit dem Konzept gelingt, mehr als nur eine Ansammlung von Bildern zu machen, die irgendwie zusammengehören. Ziel einer Fotostrecke sollte es nämlich sein, möglichst viele Betrachter zu einer intensiven Betrachtung und Auseinandersetzung mit Ihren Bildern zu bewegen. Wenn eine Bilderstrecke also trägt, heißt das, dass sich die Betrachter alle Bilder gerne ansehen möchten, ohne Langeweile zu empfinden.

Um von vornherein zu prüfen, ob Ihr Konzept dieses Ziel erreichen kann, fragen Sie sich Folgendes: Hat das Thema ausreichend viele inhaltliche Facetten, die Sie mit Fotos zeigen können, um zu viele Wiederholungen und zu ähnliche Bildergebnisse zu vermeiden? Diese verschiedenen Seiten des Themas auch tat-



Langzeitprojekte sollten auf der einen Seite ein deutlich erkennbares verbindendes Element aufweisen, auf der anderen Seite aber auch genügend Variablen bieten, um immer wieder neu an das Thema heranzugehen. Die Idee, alle Modelle, die sowieso vor der Kamera des Fotografen landen, mit einem grünen Handtuch zu fotografieren, bietet dabei genügend verschiedenartige Bildergebnisse und gleichzeitig eine eindeutig vorhandene Gemeinsamkeit.





Diese Aufnahmen entstanden für einen ganz speziellen Anlass: als Tischkarten für eine Hochzeit. Bedingung war daher eine einheitliche Bildsprache, die zu dem modernen Ambiente der Feier passen würde, sowie genügend Weißraum auf jedem Bild, um die Namen der Personen je Tisch gut leserlich auf dem Format unterbringen zu können.



Um eine ganze Bewegungsabfolge im Sinne einer Serie einfangen zu können, benötigen Sie eine Kamera mit schnellen Auslösefolgen. Die Alpha 77 von Sony gehört da mit 12 Bildern pro Sekunde zu den besonders fixen Modellen (www.sony.de).

dauer Ihres Konzeptes macht großen Sinn. Wenn Sie dann während des Fotografierens bemerken, dass das Konzept das Zeug zu einer Verlängerung hat oder im Gegenteil den gewünschten Umfang eigentlich nicht trägt, lässt sich das jederzeit anpassen.

4. Inhaltliche Vorgaben: Machen Sie sich hier Gedanken über das, was Sie fotografieren werden. Je konkreter, desto besser – das kann von einer trockenen Ideenliste bis hin zu detaillierten Skizzen einzelner Aufnahmen gehen. Überlassen Sie nicht alles dem Zufall und verlassen Sie sich nicht ausschließlich auf Ihre Intuition. Hier spielt auch alles das eine Rolle, was noch mit auf dem Bild ist, aber vielleicht nicht tragendes Hauptmotiv ist. Entscheiden Sie sich, ob Sie die Aufnahmen im Studio, outdoor oder on location gezielt inszenieren oder ob Sie rein reaktiv

fotografieren und die Motive finden beziehungsweise gezielt nach ihnen suchen wollen.

5. Bildgestalterische Vorgaben: Auch auf rein formaler Ebene können und sollten Sie sich Gedanken machen, um die Bildsprache passend zur Konzeptidee auszuarbeiten. Jedes einzelne Bildgestaltungsmittel verdient dabei eine getrennte Betrachtung: Bildformat, Ausschnitt, Anordnung auf der Bildfläche, Linienführung, Perspektive, Licht (Richtung, Qualität, Farbe), Farben sowie Schärfe und Unschärfe.

6. Technische Vorgaben: Neben Aspekten der Belichtung geht es hier natürlich auch um die Ausrüstung, die Sie bei Ihren Aufnahmen einsetzen möchten. Das können eine spezielle Kamera, bestimmte Brennweiten, Lichtquellen oder andere Hilfsmittel sein, die Teil des Bildkonzeptes werden könnten.

7. Form der Nachbearbeitung: Da ein Foto heutzutage selten fertig ist, wenn es aus der Kamera kommt, sollten Sie auch die spätere Aufbereitung am Rechner nicht außer Acht lassen. Sind Sie eher der Purist, kann sich dieser Punkt in Ihrem Exposé auch auf „keine Nachbearbeitung erwünscht“ reduzieren, doch in den meisten Fällen bekommt die Nachbearbeitung ebenfalls eine wichtige Rolle im Gesamtkonzept zugewiesen. Das kann – insbesondere bei aufwendigeren Bearbeitungen – sogar zu einem eigenen, zentralen Konzeptthema werden, wenn Sie beispielsweise Ihren Bildern eine ganz spezielle (alb-)traumhafte Ästhetik verleihen oder in Compositings ganz neue Welten erschaffen.

8. Form der Präsentation: Diesen Aspekt sollten Sie auf keinen Fall vergessen, denn in der Regel kann man davon ausgehen, dass eine konzeptionell auf-



Manche Serien entstehen von alleine und entwickeln dann eine regelrechte Eigendynamik, indem man als Fotograf irgendwann feststellt, dass bestimmte Motive immer wieder auftauchen. Diese Sammlung an Herzensbildern umfasst mittlerweile eine große Zahl Aufnahmen, die immer wieder unterwegs an den verschiedensten Orten entstehen.





Für Werbe- oder wie hier Katalogaufnahmen werden in der Regel alle Aspekte der Bildgestaltung vorgegeben, um Aufnahmen entstehen zu lassen, die in das Konzept der Kampagne o.ä. passen werden. Diese Form der Fotografie fällt ebenfalls in den Bereich der Konzeptfotografie, denn auch wenn sich nicht der Fotograf die Parameter überlegen kann, so sind sie doch vorgegeben und er folgt bei der Umsetzung diesem Konzept.

bereitete Fotostrecke nicht dem Zweck dienen soll, in Ihrem Bildarchiv zu versauern. Stattdessen denken Sie sicherlich darüber nach, die Aufnahmen später irgendwann irgendwem zu zeigen. Das kann in Form einer Online-Präsentation auf Ihrer Homepage oder in einem Social Network geschehen oder in einer klassischen Ausstellung, die abgezogene und gerahmte Bilder verlangt. Limitieren Sie sich hier nicht allzu stark, da ein eigentlich nur für das Internet fotografiertes Projekt vielleicht ein Eigenleben entwickelt und so große Resonanz erfährt, dass es doch irgendwann gedruckt wird. Achten Sie also auf ausreichend große Bilddateien.

Wenn Sie der Meinung sind, Ihr Exposé sei vollständig und umfasse alle relevanten Eckpunkte, dann nehmen Sie sich das Geschriebene noch einmal vor und markieren Sie all das, was jedes Bild Ihrer Fotostrecke zwingend aufweisen muss. Denn nur das, was bei allen Aufnahmen einheitlich vorhanden sein soll, bildet den Kern Ihres Konzeptes, an dem Sie die Bilderergebnisse messen. Alles andere kann zu einer Art variantenreichem Ideenpool werden, aus dem Sie sich frei bedienen können, um den einzelnen Bildern etwas Eigenes, Unverwechselbares mitzugeben. Die schriftliche Fixierung hilft Ihnen dabei,

sich an alle Aspekte und Überlegungen zu erinnern, selbst wenn Sie das Projekt über einen längeren Zeitraum verfolgen oder gezwungen sind, die Umsetzung mal für eine gewisse Zeit zu unterbrechen. Und zögern Sie nicht, Ihr Konzept immer wieder anzupassen, wenn Sie beim Fotografieren merken, dass sich ein bestimmter Aspekt als unpraktikabel erweist. Aber das Wichtigste dabei ist: Haben und behalten Sie den Spaß dabei, Ihre ganz persönliche Bilderserie Stück für Stück, Foto für Foto zum Leben zu erwecken. So werden Sie andere faszinieren, begeistern und in Ihre Welt entführen. *cb/gb*

Tele-Makro-Objektive (z.B. das 180 mm, f2.8 von Sigma) erlauben es Ihnen, Motive aus Ihrer unmittelbaren Umgebung in einer Art herauszulösen, die es dem Betrachter schwer macht, es zu verorten. Das kann je nach Thema ausgesprochen gewünscht sein, da Sie das Motiv so in einen neuen, zu Ihrem individuellen Konzept passenden Kontext stellen können (www.sigma-foto.de).





GEOMETRIE-FEHLER

Eine ganze Reihe von Fehlern können die Abbildungsqualität einer Optik reduzieren. In dieser Folge sind die geometrischen Abbildungsfehler, beispielsweise die Bildfeldwölbung, das Thema.

SPHÄRISCHE ABERRATIONEN

Eine einfache Linse wird in ihrer Form durch eine Kugelfläche mit definiertem Radius beschrieben. Eine solche sphärische Linse ist leicht zu fertigen und doch ist diese Linsenform nicht ideal, da bei ihr für Randstrahlen eine andere Brennweite gilt als für Strahlen nahe der Hauptachse. Abblenden reduziert diesen Effekt deutlich, da die Randstrahlen dann weniger zum Bild beitragen. Doch daraus resultiert ein Problem: Der Fotograf und das AF-System

fokussieren meist bei offener Blende (viele Randstrahlen), die Aufnahme erfolgt jedoch abgeblendet. Daraus ergibt sich für unterschiedliche Blendendurchmesser eine Differenz in der besten Fokusebene, und die Aufnahme erfolgt bei geschlossener Blende nicht ideal fokussiert.

ASTIGMATISMUS

Astigmatismus tritt bei Strahlenbündeln auf, die schräg auf das Objektiv treffen und dieses passieren. Dabei unterschei-

den sich die optischen Eigenschaften für die Meridional- und die Sagittalebene. Diese Ebenen beschreiben, wie die Strahlen zur Hauptebene orientiert sind, und stehen senkrecht aufeinander (Zeichnung). Das hat verschiedene Effekte: Ein Punkt (Griechisch: Stigma) wird am Rand nicht als Punkt abgebildet, sondern erhält eine elliptische Form. Dabei verschieben sich die Fokusebenen der sagittalen und meridionalen Strahlen gegeneinander, und somit können horizontale und vertikale

Strukturen am Bildrand unterschiedlich gut abgebildet werden. In der modernen Optikfertigung werden darum häufig komplexere Linsenformen benutzt. Diese „asphärischen Linsen“ verursachen den beschriebenen Abbildungsfehler nicht, bzw. werden ihn so berechnen, dass sie den Fehler des Systems reduzieren. Diese Linsen sind aufwendiger zu fertigen als sphärische Linsen, können die Abbildungsqualität aber erheblich steigern.

KOMA

Da die sphärische Aberration für Strahlen parallel zur optischen Achse korrigiert ist, kann es für schräg auftreffende Strahlen noch störende Bildfehler geben. Koma wird als ein Schweif (lat. Coma) sichtbar, den ein Bildpunkt erhält, der außerhalb der Bildmitte liegt. Besonders auffällig ist dieser Effekt bei sehr hellen Punkten, die von einer dunklen Fläche umgeben sind, zum Beispiel bei Lichtpunkten auf Nachtaufnahmen.

BILDFELDWÖLBUNG

Ohne weitere Korrektur werden achsfern, also am Bildrand liegende Punkte anders abgebildet als Punkte in der Bildmitte. Wenn das Objektiv nun eine plane Fläche (zum Beispiel eine Wand oder ein Gemälde) abbildet, befinden sich die Punkte bester Abbildung nicht in einer Ebene, sondern beschreiben eine Schale. Durch den Astigmatismus kommt hinzu, dass es sogar zwei Schalen sind, eine meridionale Schale und eine sagittale. Da der Sensor (früher Film, heute Silizium) aber plan ist, kann somit nicht ideal für das ganze Bildfeld fokussiert werden. Eine wirklich perfekte Bildfeldebuchtung ist kaum möglich. Die Korrektur kann dazu führen, dass die maximale Auflösung nicht in der Bildmitte, sondern leicht versetzt erreicht wird, oder in der Mitte sehr gut ist, sich mit wachsendem Abstand vom Zentrum ringförmig verschlechtert und erst nach außen hin wieder besser wird. Die Bildwölbung ist somit als potenzielle Fehlerquelle ein wichtiger Grund dafür, dass unser Testlabor die Auflösung mittlerweile an 25 verschiedenen Stellen der Aufnahme bestimmt.

ABBLENDEN

Bei all diesen Bildfehlern spielt die Blende eine wichtige Rolle. Abblenden reduziert die Abbildungsfehler in den meisten Fällen. Dadurch wird aber auch deutlich, warum lichtstarke Objektive oft wesentlich teurer sind als solche mit schwächerer Lichtstärke: Die Anforderungen an die Konstruktion steigen überproportional mit der Lichtstärke, die Toleranzen sind erheblich enger und erfordern eine aufwendigere Fertigung.

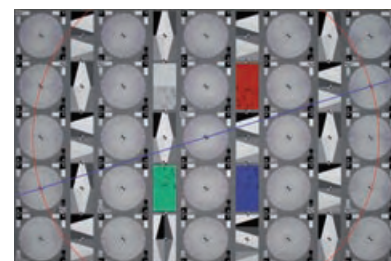
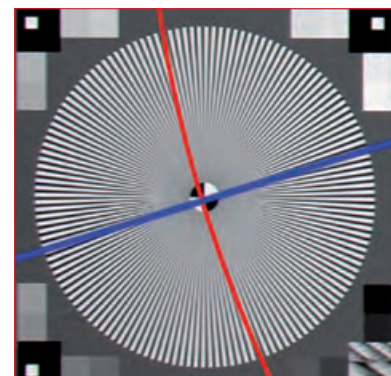
Als Fotograf muss man bei der Wahl der Blende einige Punkte in Betracht ziehen. Neben den offensichtlichen Faktoren wie gewünschte Schärfentiefe und korrekte Belichtung bei gewünschter Belichtungszeit sollte man auch die Abbildungsfehler der verwendeten Optik beachten. So empfiehlt sich die Verwendung der maximalen Blendenöffnung (kleinste Blendenzahl) bei lichtstarken Objektiven nur dann, wenn es die Lichtsituation oder die Bildgestaltung unbedingt erfordert. Oft bietet es sich an, zum Beispiel in der Dämmerung, doch ein Stativ zu verwenden, um die Blende noch zwei Stufen schließen zu können. Die meisten Objektive werden dies mit einer besseren Abbildungsqualität belohnen. Allerdings: Zu starkes Abblenden führt zum gegenläufigen Problem der Beugung. Dieser Effekt tritt ab der förderlichen Blende auf (meist mit einer Blende Toleranz), die Sie in jedem Kameratest unter den technischen Daten finden.

ABBILDUNGSFEHLER IN DER NACHBEARBEITUNG

Die digitale Bildverarbeitung bietet viele Möglichkeiten, um Abbildungsfehler von Objektiven zu korrigieren. So rechnen Kompaktkameras und Mobiltelefone bereits vor dem Speichern zahlreiche Fehler aus den Bildern heraus – eine vergleichsweise sichere Sache, da sie immer mit derselben Optik arbeiten. SLRs und Systemkameras müssen für die Korrektur das Objektiv erkennen und die Daten dafür aus einem Speicher im Objektiv ziehen oder auf eine interne Datenbank zugreifen. Datenbanken zur automatischen Fehlerkorrektur sind zudem in immer mehr

Programmen für die Bildverarbeitung integriert – auch hier sind die regelmäßigen Updates also sinnvoll.

Farbfehler können in der Theorie leicht korrigiert werden, doch in der Praxis ist es nicht so einfach. Es handelt sich um eine Verschiebung der Kanäle um weniger als ein Pixel zueinander. Um diese komplett zu eliminieren, müsste die individuelle Optik genau vermessen werden, was auf der Produktionslinie zu viel Zeit rauben würde. Daher werden die Fehler vorsichtig reduziert und selten komplett aufgehoben. Sphärische Fehler sind sehr schwierig zu korrigieren, da der Einfluss auf das Bild komplex ist und in verschiedensten Ausprägungen auftritt. Eine einfache Möglichkeit, die Fehler wenigstens visuell zu reduzieren, ist eine nachträgliche Schärfung, die nicht auf die gesamte Aufnahme, sondern abhängig von der Position im Bild angewendet wird. Da Schärfung auch negative Einflüsse hat (Verstärkung des Rauschens) sollte diese Maßnahme sehr sparsam eingesetzt werden. ua



Richtungsabhängig: Je nach Optik zeigt die Abbildung der Siemenssterne eine Richtungsabhängigkeit der Auflösung. In unserem Beispiel ist die sagittale Ausrichtung (rot) höher als die meridionale (blau).





Foto: Annette Kasenbacher

TIPPS VOM DIGIGURU

MARTIN WAGNER

TECHNIKSPEZIALIST DER RINGFOTO-GRUPPE
PMA • PAST PRESIDENT DIMA



Folgen Sie uns auf Facebook unter „Digiguru Martin“ – hier gibt’s immer aktuelle Infos, Tipps, Tricks und noch viel mehr!

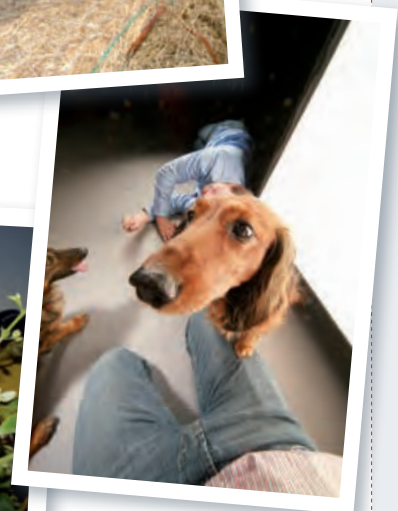
„DER GEDANKE GEHT DERTAT VORAUSS WIE DER BLITZ DEM DONNER.“ HEINRICH HEINE

...und wir brauchen den Blitz vor dem Bild, denn ohne Licht kein Bild – und allen High-ISO-Bestrebungen zum Trotz ist eine gute Ausleuchtung etwas anderes als einfach nur viel Licht.

Egal, ob in komplett kontrollierten Lichtumgebungen wie im Studio (siehe Making-of der Dackelbilder) oder um Gegenlicht aufzuhellen (Troll auf Strohballen und Sonnenuntergang in Santorin), die Einsatzmöglichkeiten des Blitzes sind sehr vielseitig. Nutzen Sie aber auch die Möglichkeit, den Blitz von der Kamera entfernt einzusetzen – um nicht einfach nur die Umgebung hell zu machen, sondern ein schönes Licht zu setzen. Hier kann mit ein bis zwei Blitzes zusätzlich zum kameraeigenen Blitz sehr viel erreicht werden, vor allem, wenn man sogenannte Lichtformer einsetzt, d.h. Aufsätze auf den Blitzreflektor, die das Licht entweder weicher strahlen lassen oder auch bündeln – je nachdem, wie man es braucht: einfach mal „Gary Fong“ auf YouTube suchen.

Und wenn man schon einen weiteren Blitz hat (geht auch prima bei Kompaktkameras!), dann auch mal spezielle Effekte ausprobieren; das Bild aus Prag mit dem Krokodil in der Einfahrt wäre ohne die dramatische Beleuchtung von unten nur halb so spannend.

„ICH LIEBE DAS FOTOGRAFIEREN MIT VORHANDENEM LICHT – UND WENN EIN BLITZ VORHANDEN IST, NEHME ICH AUCH DEN.“ JOE McNALLY



PRODUKT- FOTOGRAFIE

Wer kennt es nicht: Oft muss man für verschiedene Gelegenheiten Dinge fotografieren. Manchmal für eBay oder andere Verkaufsplattformen oder auch, um die neueste Anschaffung an Freunde und Verwandte zu schicken. Unsere Fotoprofis zeigen Ihnen in der nächsten Ausgabe, wie Sie unterschiedliche Produkte ins richtige Licht rücken.

und vieles mehr...

IMPRESSUM

Bereichsleiter Corporate Publishing & Media Services:

Richard Spitz

Leitung Redaktion und Creation Corporate Publishing & Media Services:

Anja Deininger, (v. i. S. d. P.)

Projektleiter Ringfoto Magazin & alle Varianten: Manuel Álvarez (mar)

REDAKTION

Redaktion: Manuel Álvarez (mar), Uwe Artmann (ua), Cora Banek (cb), Georg Banek (gb), Martin Biebel (mb), Anja Deininger (ad), Horst Gottfried (hg),

Unabhängiges Testinstitut:

Image Engineering Dietmar Wüller

Layout, Titel-Layout: Max Russo

Digitale Bildbearbeitung: Barbara Klinzer

Schlusskorrektur: Astrid Hillmer-Bruer

Anschrift der Redaktion:

Richard-Reitzner-Allee 2, 85540 Haar, Tel. (089) 25556-1111, Fax (089) 25556-1186, (RINGFOTO Magazin und PHOTO PORST Magazin erscheinen monatlich)

Ihr Kontakt zur Redaktion:

Redaktion-Ringfoto@wekanet.de

ANZEIGENABTEILUNG

Ihr Kontakt zum Anzeigenteam:

Rebekka Herold, Tel. (089) 25556-1171, Fax (089) 25556-1196

Anzeigenleitung (verantwortl. f. Anzeigen):

Vedran Budimir, Tel. (089) 25556-1181 vbudimir@wekanet.de

Abo- und Bestellservice für Fotohändler:

Jürgen Ausetl, Tel. (089) 25556-11 72, jauselt@wekanet.de

Fotohändleranfragen, Fotohändlerbetreuung und Beratung zu Werbemitteln:

Jürgen Ausetl, Tel. (089) 25556-11 72, jauselt@wekanet.de

VERLAG

Leitung Herstellung: Marion Stephan
Vertriebsleitung: Robert Riesinger

Geschäftsführer:

Wolfgang Materna, Thomas Mehls, Werner Mützel

Anschrift des Verlags:

WEKA MEDIA PUBLISHING GmbH, Richard-Reitzner-Allee 2, 85540 Haar, Tel. (089) 25556-10 00, Fax (089) 25556-11 99

DRUCK

L.N. Schaffrath DruckMedien GmbH & Co. KG

Marktweg 42-50
47608 Geldern

Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsspflicht, Ersatzansprüche können nicht anerkannt werden. Alle Rechte vorbehalten.

© by WEKA MEDIA PUBLISHING GmbH. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlags strafbar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder übernimmt der Verlag keine Haftung. Anspruch auf Ausfallhonorar, Archivgebühren und dergleichen besteht nicht. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist München.